

VORLESESTUNDE MIT ZMECKS „HANDBUCH DER MAGIE“

TORSTEN BRACHMÜLLER ZOG ALS KIND DAS ZAUBERFACHBUCH DEN MÄRCHENBÜCHERN VOR

Es ist eine unglaubliche Arbeit, die Torsten Brachmüller sich mit dem 10-Zauberbücher-Projekt gemacht hat. Wer ist der Mann, der sich die Mühe macht, etliche Dutzend Zauberer persönlich anzuschreiben und sie zu bitten, ihm zu verraten, welches ihre liebsten Zauberbücher sind. Der sich dann noch die Mühe macht, den riesigen Berg an Antworten der Angeschriebenen und der magie-Leser auszuwerten und die Erläuterungen zu den Büchern in Tabellen zu übertragen. Und aus dessen Beitrag auch seine eigene große Liebe zu den Büchern spricht.

Ein kleines Portrait.

Von Michelle Spillner

Torsten Brachmüller hat sich schon als kleiner Junge für die Zauberei interessiert.

Foto: Andreas Kochlöffel

Torsten Brachmüller ist ein Mann des Wortes – mehr des geschriebenen als des gesprochenen Wortes. Er gehört zu den Menschen, die man eher als stiller beschreiben würde, mit einem reichen Innenleben. Es wirkt, als stehe er mit seiner Gedankenwelt in einem engen, unaufhörlichen Dialog, tausche sich mit jedem Gedanken aus, bevor er kompakt formuliert, was er zu sagen hat – und das hat dann Hand und Fuß. Über sich selbst zu sprechen, liegt ihm auch nicht so – er ist bescheiden. Er ist ein Leser und ein Zuhörer. Schon bevor er in die Schule kam und Lesen lernte, war er ein begeisterter Zuhörer. Weil er noch nicht lesen konnte, aber sich Geschriebenes erschließen wollte, mussten seine Eltern ihm vorlesen, am besten täglich. Das mag für ein Kind nun nichts Ungewöhnliches sein. Ungewöhnlich aber ist die Lektüre, die er als Sechsjähriger seinem Papa oder seiner Mama für die Vorlesestunde in die Hand drückte: das Handbuch der Magie von Jochen Zmeck.

„Meine Eltern hatten das Handbuch der Magie, obwohl sie selbst nicht zauberten. Dann wurde das Buch ganz schnell meines“, erinnert sich der 47-Jährige. Wahrscheinlich habe er viele der Fachbegriffe in dem 1978 erschienenen Buch gar nicht verstanden. Es ist ja nun auch keine erzählerische Lektüre, sondern hat eher die Qualität einer Bedienungsanleitung. Aber ihn habe das interessiert, wie das mit der Zauberei funktioniert. Gerne habe er die Bilder in dem Buch betrachtet und sich davon manchen eigenen Lösungsweg abgeleitet.

Jochen Zmecks Handbuch der Magie wurde prägend für Torsten Brachmüller, und schließlich auch eine Begegnung mit Zmeck. Ein Jahr später, 1979, kam Jochen Zmeck zu einem Auftritt in Brachmüllers Stadt. So wurde Zmeck, der Autor seines Lieblingsbuches, der erste Zauberkünstler, den er live sah. Und der Junge traute sich auch, Zmeck darum zu bitten, ihm ein Autogramm in sein Buch zu schreiben. Bald trat Torsten Brachmüller selbst auf, schon zu Kindergartenzeiten und in der Schule. Von 1986 bezog er regelmäßig Zauberschriften. Er abonnierte als erstes die DDR-Zauberschrift „Zauberkunst“ von Manfred Scholtyssek. Die Auflage von 3400 Exemplaren wurde in 40 Länder verschickt und durfte nicht vergrößert werden. Es hat gedauert, bis er sein erstes Exemplar in den Händen hielt, weil man warten musste, bis Abonnenten wegfielen, um eines der raren Exemplare zu ergattern.

Von 1989 bis 1994 war er Mitglied im Magischen Zirkel Potsdam, wurde von Wizardo (Heinz Krause) unterstützt. Er nahm vieles auf sich, um zu zaubern. Bis er mit 18 Jahren seinen Führerschein hatte, musste er mit dem Zug zu den Zirkeltreffen fahren und meistens wieder gehen, bevor die Treffen zu Ende waren, damit er die letzte Bahnverbindung nicht verpasste. Das war manches Mal knapp. 1994 wurde er Mitglied des Zirkels in Leipzig.

Die Aufnahmeprüfung in den MZvD bestand er 1991. Damals, so kurz nach der Maueröffnung, wurde die Prüfung noch zur Hälfte nach DDR- und zur Hälfte nach BRD-Vorgaben durchgeführt.

Er erinnert sich an die großartigen Fernsehspecials David Copperfields, sah ihn 1993 live in Berlin. Es war ihm wichtig, im Ortszirkel Leipzig bleiben zu können, danach richtete er seine Wahl des Studienplatzes für Maschinenbau. Seit 1999 ist er – nach einem berufsbedingten Umzug – Mitglied im Ortszirkel Konstanz und arbeitet dort seit 2001 im Vorstand mit. Er gehört dort zu denjenigen, die Themenabende im OZ für die Mitglieder gestalten. Themen seiner zirkelinternen „Seminare“ waren unter anderem „Optische Täuschungen und ihre Anwendung in der Zauberkunst“, „Equivoque“, „Überwindung der Schwerkraft – Schwebe-Effekte“ und „FISM: Geschichte und Kongresse“.

Er zaubert close-up und stand-up und präsentiert Mentalmagie. 257 Zauberbücher hat er (ohne die Zeitschriften), von denen etwa 50 von den Autoren signiert wurden. Er interessiert sich sehr für das Ungewöhnliche und für Hintergründe. Gefragt nach seinen ganz persönlichen Lesetipps: Axel Hecklau – Seminarhefte, Borodin – „In Vitro“ und „Final Curtain“, Christoph Borer – „Mentale Notizen“ und „21“, Henning Nelms – „Zauberei und Schauspielkunst“, Jan Forster – „Mental Angehaucht“ (Serie), Katja Dyckhoff, Thomas Westerhausen – „Stimme: Instrument des Erfolgs“, Ted Lesley – „Mental Mind Up“ und Wonder Man Fred – „Semi-Mental Journey“.

An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank, lieber Torsten Brachmüller, für diese unglaubliche Arbeit, die mit einer unvergleichlichen Sammlung an Lesetipps die Juni-magie zu einem hochwertigen Nachschlagewerk macht. **m**

Jochen Zmeck Handbuch der Magie

*Zauberkunst
von
Jochen Zmeck 20.7.29*

Henschelverlag
Kunst und Gesellschaft
Berlin 1978

In Torstens „Handbuch der Magie“ hat Jochen Zmeck ein Autogramm gegeben. Foto: Torsten Brachmüller